

„DER RING“ ALS ROCKMUSICAL



FRANK NIMSGERN PRODUZIERT WIEDER

Nach den Erfolgen von *SnoWhite*, *Paradise of Pain* oder auch *Poe* ist es um den Musicalkomponisten Frank Nimsgern etwas ruhig geworden. Nach den Uraufführungen im Saarländischen Staatstheater ging es in andere Metropolen. Aber – wie schon früher – arbeitet der Sohn des berühmten Baritons Siegmund Nimsgern viel und hart und so steht für Dezember eine neue Musicalproduktion an: Im Bonner Opernhaus stellt er am 16. Dezember „Der Ring“ vor, eine Musicalbearbeitung der Nibelungen-Mythologie in futuristischem Design.

„Musicals schüttelt man nicht so aus dem Ärmel“, sagt der studierte Komponist. „Dass das damals so ‚flüssig‘ lief lag daran, dass ich Vorarbeiten geleistet hatte und unsere Produktionen denke ich dem zeitgeist entsprechen.“ Ein gutes Musical habe einen Vorlauf von zwei Jahren. Nur wenige seiner Zuhörer und Zuschauer wissen, dass Nimsgern nicht wie eine Sternschnuppe aus dem Nichts kam, um nach diesen Erfolgen zu verglühen. Filmmusiken, darunter Neun Tattort-Folgen, Orchestersuiten und Musiken für Peugeot, Karlsberg und Langnese – stehen für das musikalische Können des 37-Jährigen.

NEUE CD MIT BEWÄHRTEN HITS

So stammte auch der Titelsong „Can You see the light“ für die damals tägliche Show von „Siegfried & Roy“ in Las Vegas von Frank Nimsgern. Um seinen Fans das

ten auf die neue Produktion zu verkürzen, hat Nimsgern mit „Adagio“ Neuaufnahmen seiner Balladen (unter anderem mit Chaka Khan) herausgebracht. Mit dabei einige seiner symphonischen Werke. Erstmals ist auf der neuen CD ein Lied aus dem neuen Musical zu hören.

Mit „Der Ring“ setzt Nimsgern seine Musicalproduktionen fort, die sich einer neuen Darstellung von Mythologie widmen. Dabei legt er Wert darauf, in zwei Stunden archaische Geschichten so aufzulösen, dass möglichst neue Besucherschichten für den Kulturbetrieb Theater gewonnen werden. „Ich habe festgestellt, dass viele Besucher meiner Stücke noch nie in einem Theater oder in einer Oper waren. Man findet oft sehr junge Menschen, die durch „SnoWhite“ oder „Paradise of Pain“ einen ersten Zugang zur Welt der Bühne finden.“ Das Genre Neues Musical, davon ist Nimsgern überzeugt, sei die Einstiegsdroge. Das zeigte sich ua. bei „Poe“. In München widmeten sich anschließend ganze Schulklassen dessen Literatur.

NEUE BESUCHERSCHICHTEN ERSCHLIEßEN

So wird in „Der Ring“ erzählt, wie der Ring in den Rhein kam, wie Zwerg Alberich den Ring der Macht mit dem Verzicht auf Lust und Liebe ergattert, wie sich Siegfried im Drachenkampf den Goldenen Reif erkämpft und schließlich durch eine Intrige zu Fall gebracht wird. Doch nach dem Ende dämmert ein neuer Morgen, ein Utopia – die neue, die bessere Welt ...

Theater, so meint Nimsgern, müsse sich wieder mehr am Publikum orientieren – ohne zum Volkstheater zu werden. Die Kluft, das habe er festgestellt, zwischen intellektuellem Publikum und breiter Bevölkerung werde genau so größer wie die Kluft zwischen Arm und Reich. „Unsere Musicalproduktionen müssen nicht das Regietheater aufnehmen“, sagt der ARD-Fernsehpreisträger.

„Unser Publikum will sich, so dämlich das klingt, anspruchsvoll unterhalten.“ Nimsgerns Anspruch ist es, perfekte und intelligente Unterhaltung zu bieten, die berührt, nachdenklich machen soll ohne intellektuell zu bevormunden. Ob man seine sparte nun musical, show oder rock oper nennt ist ihm egal, „jedenfalls gibt es keine elitäre trennung zwischen E- und U-Musik“

MIT ALLEN SINNEN GENIEßEN

„Wir haben in Berlin, Saarbrücken, München und Trier in acht Jahren über 1,4 Millionen Tickets verkauft, davon 160.000 im Saarland. Das zeigt, dass ein interessantes Theaterpublikum da ist“, sagt Nimsgern. Nach Nimsgern braucht das deutsche subventionierte Theater eine Annäherung von Markt, Marketing und definitiv neue Besucherschichten, um auch wieder der Politik zu zeigen, wie wichtig und neu Theater heute sein kann.

Der pluralistische Theaterbetrieb müsse subventioniert bleiben, um neue Produktionen zu fördern. Das saarländische Staatstheater zum Beispiel sei in den letzten zehn Jahren ein Aushängeschild für extrem hohe Musikkultur gewesen. Ohne Subventionen hätte es nie diese Qualität liefern können. „Wir haben auch im Musical einen Bildungsauftrag“, ist Nimsgern überzeugt. Erfreulich zu wissen: Mit der neuen SST-Intendantin Dagmar Schlingmann führt Nimsgern derzeit konkrete Gespräche für die Spielzeit 2008/2009.



KARTEN FÜR NIMSGERNS „RING“ LASSEN SICH SCHON JETZT RESERVIEREN:

0 180 500 18 12
ODER
WWW.DERRING-DASMUSICAL.DE

IM INTERNET: WWW.NIMSGERN.DE
CONTACT: INFO@NIMSGERN.DE